

„Küßdenpfennig.“

In der Nähe des Rothenthurmes zu Wien befand sich im sechszehnten Jahrhunderte ein Gasthaus, „zum schwarzen Adler“ genannt *), welches sich wohl nicht durch Pracht auszeichnete, das aber immerhin nach jegigem Ausdrucke comfortabel genannt werden konnte. Herr Hanns Wangler, Besitzer desselben, und sein ein und zwanzigjähriger Sohn Joseph gaben sich alle Mühe, die Gäste mit guter Speise und herrlichem Trunke zufrieden zu stellen, sorgten auch für reinliche Betten, um die Einkehrenden zur Wiederkunft zu nöthigen. Rechnet man dazu, daß Marie, das Aufwartmädchen, eine arme Verwandte des Wirthes, mit ihrem hübschen Schelmengesichte und schwarzen Haarflechten die Reisenden trefflich bediente, so darf man sich nicht wundern, wenn Herr Wangler ein erkleckliches Sümmechen mit seiner Wirthschaft erspart hatte und sein hübscher blonder Herr Sohn als ganz annehmbare Partie für so manche reiche Bürgerstochter galt. Papa Wangler wollte auch gar hoch hinaus mit seinem Sproßling und sah ihn bereits als einen der angesehensten Gasthofbesitzer der alten Residenzstadt. Man munkelte sogar von einer Verbindung Joseph's mit Jungfrau Katharina Greimb, der einzigen Tochter des reichen Wirthes „zur grünen Weinrebe“ in der Hochstraße. Wie aber sein Sohn über dergleichen Allotria dachte, wird im Verlaufe der Begebenheiten hinlänglich klar werden.

*) Von diesem Gasthause, welches noch anno 1720 bestand, erhielt die Gasse den Namen Adlergasse.